



Bildung Unzensiert

15. AZK: Interview: „Grenzverlust: Die leise Bombe“ (Grenzen ganzheitlich gesehen) – Gerhard Wisnewski



Gerhard Wisnewski, ist renommierter investigativer Journalist und Autor mehrerer Bestseller. An der 15. Anti-Zensur-Koalition beantwortet er Fragen über die gegen ihn gerichtete Kampagne zur Zensur und Diskreditierung seiner Arbeit durch Mainstream-Journalisten. Darüber hinaus verdeutlicht er die verheerenden Konsequenzen des Grenzverlustes, der in unserer Gesellschaft auf allen Ebenen forciert wird. Warum sind Grenzen so existenziell wichtig, und was passiert wenn wir sie im Kleinen und Großen auflösen? Ein Interview das hilft die Strategie des Chaosmanagements und die dahinterliegenden Interessen besser zu verstehen.

Diese Produktionen sind entstanden anlässlich einer Konferenz der Anti-Zensur-Koalition in der Schweiz.

AZK verfolgt keine finanziellen Interessen. Weder die Initiatoren noch die Referenten oder Panorama-Film haben für diese Aufnahmen ein Honorar erhalten. Eventuelle Erlöse aus dem Verkauf fließen in Folgeprojekte.

Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen, dass dieses Video in unveränderter Form beliebig oft vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden darf.

AZK haftet nicht für die Inhalte irgendwelcher Beiträge.

Die AZK ist sowohl politisch als auch religiös neutral und macht somit keine Bewertungen der Referenten.

Die Beiträge dienen lediglich der weiterführenden Information und widerspiegeln nicht die AZK-Meinung.

AZK ist eine in jeder Hinsicht neutrale Informationsstelle.

Jeder Referent steht nur für seinen eigenen Beitrag und nicht für andere Beiträge oder die AZK gerade, da keine Verflechtungen untereinander bestehen.

Wichtiger Hinweis:

Die hier vorgestellten Informationen sind nach bestem Wissen und Gewissen überprüft.

Dennoch übernehmen die Referenten und Produzenten keinerlei Haftung für Folgen aus Handlungen oder Unterlassungen, die sich auf den Inhalt dieses Videos beziehen.

Jedermann trägt die alleinige Verantwortung, wie er mit dem Gehörten umgeht.

Ivo Sasek: Der nächste Referent, ein Gast, extra angereist, um in einem Bühnengespräch hier mit unseren Top Kla.TV-Moderatoren, Steffi aus Heidelberg und Marc Steiner aus

Koblenz – Ihr seht, hier wird jetzt kurz aufgebaut. Und dieser Mann, der jetzt kommt – das ist wirklich ein - wie soll ich ihn nennen, eine Koryphäe nenn ich ihn mal, Aufklärungsdienst, ein richtiger Journalist, ein Profi, ein wirklicher Profi. Aber einer, der den Weg ganz gegangen ist.

Ich würde ihn auch einen Ehrenmann nennen, denn er hat den Pressekodex wichtiger genommen als seinen eigenen Ruf, wichtiger auch als seine Karriere würde ich einschätzen. Ich weiss nicht alles, aber das, was ich weiss, genügt mir, um zu wissen, er kommt von ganz „Inside“ und ist jetzt ganz auf unserer „Side“. (Ivo lacht) Also er hat sich auf der einen Seite viel eingeholt, aber dafür hat er sehr, sehr viele Menschen gewinnen können aus der freien Aufklärungsszene, und er macht wirklich `ne krass tiefe Arbeit. Ich denke, er ist ein Inspirator sehr vieler freier Medienschaffender. Und so, bevor wir jetzt seinen Steckbrief hier an der Wand sehen, möchte ich schon mal sagen, begrüßt mit uns mal Gerhard Wisnewski.

Gerhard Wisnewski - Kurzbiografie

- geboren 1959 in Krumbach (Schwaben), aufgewachsen in Frankfurt am Main
 - 1979: Abitur
 - Bereits ab 1978 (noch zu Schulzeit): Freier Mitarbeiter bei Frankfurter Nachrichten
 - 1979-1981: Freie Mitarbeit bei weiteren Zeitungen im Raum Frankfurt wie Blitz-Tip, Frankfurter Neue Presse, Bild Frankfurt
 - 1981-1990: Studium der Politikwissenschaften mit Nebenfächern Psychologie und Soziologie (in München)
 - 1981-1986 (während Studium): Freie journalistische Tätigkeit für diverse Zeitungen im Raum München (Abendzeitung (AZ), Zeitungsverlag tz München, Münchner Stadtzeitung, Stern-München)
 - Seit 1986: Hauptberuflicher Journalist, Schriftsteller und Filmautor.
Themen: Wissenschaft, Technik, Geschichte, Politik.
 - Bisherige Mitarbeit bei weiteren Medienstellen (nur Auszug!):
NRZ, BIO, Natur, SZ-Magazin, Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, taz, Cosmopolitan, tempo, P.M.-Magazin, Stern, News (Österreich), Facts (Schweiz), Ergo, Zürcher Tagesanzeiger (Schweiz), Die Woche3, Die Weltwoche (Schweiz), Wochenpost, Fernseh- und Rundfunksender SDR, WDR, ARD, ZDF, Verlage Knauer, Knesebeck, Lamuv ... und natürlich Kopp Verlag.
 - Inzwischen viele Bücher und Fernsehproduktionen entstanden sowie unzählige Zeitungsartikel.
 - 1992: Erstes Aufsehen mit dem Buch "Das RAF-Phantom"
Der darauf beruhende Fernsehfilm erhielt mehrere Preise, darunter den Grimme-Preis
 - 2003: Weltweit erste kritische Dokumentation gedreht über die Attentate des 11.9.2001 für den WDR (zusammen mit Filmemacher Willy Brunner).
 - Seit 2003: Betätigung hauptsächlich als Schriftsteller (viele aufsehenerregende Bestseller)
 - Seit 2008: Regelmäßige Veröffentlichung seines sehr erfolgreichen kritischen Jahresrückblicks „verheimlicht – vertuscht – vergessen“
 - 2009: Verleihung José Lutzenberger-Preis für seine Zivilcourage und Verdienste als Aufdecker
- Sein Interview-Thema heute: „Grenzverlust: Die leise Bombe“

Moderator: Das Thema heute lautet „Grenzverlust - Die leise Bombe“. Bevor wir in dieses Thema einsteigen, brennt uns momentan ein ganz aktuelles Thema unter den Nägeln, und zwar das Thema Gutjahr. Vielleicht für unser Publikum: Wer ist Herr Gutjahr und worum ging es da genau?

Gerhard Wisnewski: Ja es ist eigentlich ärgerlich, dass wir ihn jetzt noch bekannter machen, ja? Das hat er eigentlich gar nicht verdient, ja? Nachdem was er hier angestellt hat. Also manche kennen ja Herr Gutjahr als den Wunderjournalisten, behaupten manche, ja? Weil er

schaffte es 2016 im Abstand von einer Woche bei 2 Terrorattentaten zugegen zu sein, oder in unmittelbarer Nähe und darüber zu berichten. Also einmal kennen wahrscheinlich die meisten diese LKW-Aufnahme vom Attentat von Nizza am 14. Juli 2016. Wo der LKW von einem Balkon aus gefilmt wurde bevor er in die Menge fuhr. Das war also Herr Gutjahr - hat das gefilmt. Und dann gab's natürlich das Attentat in München im Olympia Einkaufszentrum am 22. Juli 2016, wo wieder rein zufällig Herr Gutjahr vorbei geschneit kam. Als da ein Attentäter zu schießen begann, und da haben sich weltweit Leute gefragt, nicht nur in Deutschland: Wie kann denn das sein? Wenn sie sich mal die Statistiken anschauen, wie wahrscheinlich ist es von einem Terroranschlag betroffen zu werden, ja? Das ist fast wie ein negativer Lottogewinn oder noch geringere Wahrscheinlichkeit. Oder wie wahrscheinlich ist es, wenigstens zugegen zu sein. Auch das ist noch sehr unwahrscheinlich. Aber wenn das im Abstand einer Woche zweimal passiert, dann müssen doch Fragen erlaubt sein, ob das nur Reporterluck ist oder ob da vielleicht etwas mehr dahinter steckt. Die Fragen haben viele gestellt, auch ich, aber ich war wohl der Einzige, der ihn selber zu Wort kommen lassen wollte, indem ich ihm nämlich Fragen zugeschickt habe: Also, hatten sie vielleicht Vorwissen von den Attentaten? Glauben sie, dass Geheimdienste in diese Attentate verwickelt waren - ja? Also ich habe ihm einen schönen Fragenkatalog geschickt wie sich das gehört für einen Journalisten, bevor man über jemanden schreibt oder kritisch schreibt. Und darauf habe ich keine inhaltliche Antwort bekommen und ich dachte mir, na gut, ich gebe ihm aber diese Chance und hänge diese Fragen, diesen Katalog auch noch an den Online-Artikel dran, den ich veröffentlicht habe, sodass er jederzeit antworten kann, und hab ihm dort in dem Artikel zugesagt: „Ich hänge ihre Antwort hier unten an den Artikel dran.“ Das ist praktisch so was wie eine kostenlose Gegendarstellung. Eine Einladung zur Gegendarstellung – jederzeit.

Moderator: Ist ja absolut fair.

Gerhard Wisnewski: Und ich hab auch damit gerechnet, dass eine Antwort kommen würde. Aber die Antwort kam jedenfalls nicht in dieser Form, keine inhaltliche Antwort auf diese Fragen: Z.B. hatten sie Vorwissen, vielleicht von diesen Attentaten? Oder wie ist es sonst zu erklären, dieser Zufall, dass sie da zweimal in der Nähe, in unmittelbarer Nähe sein konnten. Und die Antwort war jetzt eigentlich nicht inhaltlich, sondern die Antwort waren Anzeigen, Klagen, Abmahnungen, weil er behauptet hat: Ja, also, ich hätte erst durch meine Fragen ein Verdacht erweckt, nämlich den Verdacht 1. des Vorwissens und 2. er könnte sich vielleicht strafbar gemacht haben, indem er diese Attentate nicht vorher dann angezeigt hat, wenn er schon Vorwissen gehabt hätte. Nur der Witz ist der, dass es nochmal ein ganz großer weiterer Schritt von meiner Berichterstattung entfernt ist, der da gar nicht enthalten war. Also ich habe ihn nie verdächtigt, dass er irgendwie also Menschenleben auf's Spiel gesetzt hätte deswegen oder so, weil für mich ja auch die Frage im Raum stand, inwieweit waren denn und sind all diese Attentate... Wir haben heute schon über Terror gehört... Inwieweit sind all diese Attentate teilweise inszeniert(in die Wege geleitet worden), teilweise nur Schreckschüsse für uns. Teilweise reine Medienereignisse, ja? Wir wissen ja, wir können den Medien praktisch nichts mehr glauben, was wir so sehen, unbesehen und ohne nach zu recherchieren. Na ja, und da war die Pressefreiheit erheblich bedroht. Ganz einfach weil hier die Fragen ja auch bedroht waren. Meine Fragen, also überhaupt die Möglichkeit, jemanden zu fragen, ohne dass der ihnen vorwirft: „Ja Moment, sie haben mich jetzt mit diesen Fragen verdächtigt, ja. Ich hätte hier sonst was angestellt.“ Und so, ja? Das war die große Gefahr und er hat mich hier verklagt auf Unterlassung ganzer Passagen. Also in meinem Buch 2017 hier das „verheimlicht, vertuscht, vergessen 2017“, da war das Kapitel drin über Herrn Gutjahr und über diesen wahnsinnigen Zufall. Und jetzt erhob sich wirklich die Frage:

Inwieweit dürfen Journalisten überhaupt noch öffentliche Fragen stellen – ja? (Publikum klatscht) Wir haben ja schon über die heraufziehende Diktatur hier heute was gehört und darüber gesprochen. Und das Recht, Fragen zu stellen, auch öffentlich Fragen zu stellen darf auf keinen Fall bedroht werden. Das ist einer der Grundpfeiler überhaupt der freien Berichterstattung. Wenn wir nicht mal mehr jemanden öffentlich fragen dürfen, ja, hier wie z.B. diesen Fragenkatalog oder sen 2017“, da war das Kapitel drin über Herrn Gutjahr und über diesen wahnsinnigen Zufall. Und jetzt erhob sich wirklich die Frage: Inwieweit dürfen Journalisten überhaupt noch öffentlich Fragen stellen, ja im Fernsehen, in einem Interview, ja? Wenn ich ihnen jetzt sagen würde: „Also diese Frage ist gefährlich, die kann ich nicht akzeptieren, sie verdächtigen mich dass ich gestern ein Glas Orangensaft verschüttet habe“, oder so. Dann wär’s vorbei mit solchen Gesprächen hier überhaupt z.B.. Und ja, er hat mich dann aber auf Unterlassung eben verklagt, dieser Passagen in denen auch diese Fragen vorkamen, beziehungsweise er hat gefordert, es zu unterlassen den Verdacht zu erregen unter anderem mit Hilfe dieser Fragen er könnte sich im Rahmen dieser Attentate selber strafbar gemacht haben. Z.B. durch Nichtanzeige dieser Straftaten, ja, wenn er davon wusste. Ja und siehe da, ein deutsches Gericht hat ihm Recht gegeben. Das ist unglaublich. Das Landgericht Köln hat also diese Sache locker durchgewinkt. Die haben auch nur den Klageantrag seines Anwalts in ihr eigenes Urteil hineinfotokopiert, das muss man sich mal anschauen. Mir war aber klar, das kann keinen Bestand haben, weil das derartig in die Pressefreiheit reingreift. Ein Journalist selber, der sich selbst Journalist nennt – mich würde mal interessieren, was haben seine Kollegen beim Bayrischen Rundfunk dazu gesagt, was er da macht - ja? Wollten die vielleicht zukünftige Interviews dann mit solchen Ängsten im Hintergrund führen, dass sie vielleicht einen Verdacht erregen könnten mit der einen oder anderen Frage? Ja, das Landgericht Köln hat die Klage erstmal durchgewinkt. Ich habe aber gleich zu den Beiden gesagt, zu Herrn Gutjahr und seinem Anwalt: «Auf Wiedersehen, wir sehen uns wieder in der nächsten Instanz!» Und ich habe gehofft, dass dieses professionelle Urteil – das hat sie gemacht, das Oberlandesgericht Köln, hat also hier am 29.6.2018 seine Klage vollumfänglich abgewiesen und mir Recht gegeben und auf seine anderen Klagen, z.B. auf 50'000 Euro Schadensersatz gegen mich, hat er dann klugerweise zurückgezogen, weil dieser Klage einfach jeder Boden entzogen war.

Ich will nur einfach darauf aufmerksam machen, welche Gefahr hier drohte, der Pressefreiheit, der freien Meinungsäußerung, der freien Berichterstattung. Wenn Journalisten sich noch eine Schere in den Kopf hinein manipulieren hätten müssen, sie haben ja schon genügend Scheren im Kopf – ja – oh, mmh, darf ich das überhaupt fragen – ja! Aber das ist auf der ganzen Linie gescheitert und deswegen kann ich jetzt auch ganz stolz dieses Buch meine letzten Autorenexemplare wieder anbieten mit dem Originalkapitel über diesen Wunderreporter. Es liegt da vorne auf dem Büchertisch und es darf wieder frei verbreitet werden ohne schlechtes Gewissen – jedenfalls was mich angeht, meine Autorenexemplare, das leider nicht mehr viele sind.

Moderatorin: Haben denn die Medien über diesen Vorfall berichtet? Uns interessiert natürlich, was berichtet wird.

Gerhard Wisnewski: Ja die Medien haben sich erstmal wahnsinnig gefreut über Herrn Gutjahr. Das war ja einer von ihnen und er zeigt jetzt mal so einem Verschwörungstheoretiker und er zeigt überhaupt allen Verschwörungstheoretikern. Und es gab ne riesige Medienkampagne, Herr Gutjahr wurde da selbst vorgestellt als der Vorkämpfer für die seriöse Berichterstattung und so, gegen diese üblen Verschwörungstheoretiker. Das Interessante war, nun nachdem dieses Urteil gefallen war,

hätte man sich ja denken können: Nun ja gut, all die, die jetzt darüber berichtet haben, über diesen Fall und über Gutjahrs Kampf gegen die Verschwörungstheoretiker, die würden jetzt auch über dieses Urteil berichten. Aber sie können sich ja denken, wie das ausging. Also es war genau ein natürlich negativer, mieser Bericht ist erschienen in einem Online - Magazin. Das war alles, ansonsten totales Schweigen an der Front! Also das muss natürlich totgeschwiegen werden.

Moderator: Dann ist es ja gut, dass sie heute auch auf der AZK etwas dazu sagen können. Dass sie Menschen sicher auch hier informieren können was wirklich gelaufen ist und was die Folgen davon waren.

Stimmt es, dass Herr Gutjahr in einem öffentlichen Vortrag ausgesagt hat – ich muss jetzt wirklich lesen, weil ich würde das in meinem Kopf selber nicht hinbekommen! Er hat wohl gesagt: „Seine Gegner angreifen und sich wohlhaben daraus suchen, um diesen finanziell zu schaden!“ Worum ging es beim Herrn Gutjahr in diesem Vortrag?

Gerhard Wisnewski: Er hat im Rahmen dieser Kampagne gegen die Verschwörungstheoretiker, gegen sogenannte Hassredner, hat er auch einen öffentlichen Vortrag gehalten und das, was sie erwähnt haben, stimmt sinngemäß – ja. Also erst mal, er hat dann dem Publikum Tipps gegeben, wie wehrt man sich gegen diese Verschwörungstheoretiker natürlich. Er hat da von seinen Erfahrungen berichtet, subjektiv (aus eigener Perspektive) natürlich und wie man sich jetzt wehrt oder wehren kann gegen diese Verschwörungstheoretiker. Und da hat er unter anderem – ich dachte immer, da redet jetzt Django (Westernfilmfigur) oder der Terminator (Science-Fiction-Filmfigur), ja. Weil, er hat dann gesagt: “Kenne keine Gnade!“ Also im Kampf gegen diese Verschwörungstheoretiker und ich dachte wirklich, ich bin im falschen Film. Und dann, also sinngemäß das nächste, sein Anwalt hätte ihm geraten; Lasse dich nur von den Wohlhabenden beleidigen, denn du könntest dann ein Vermögen aus ihnen rausklagen. Und da hatte ich das Gefühl – Moment, also worum ging’s jetzt – um die Ehre von Herrn Gutjahr oder geht’s eigentlich um Geld oder um eine schnelle Mark oder einen schnellen Franken zu machen. Also auf diesem Niveau fand das statt, muss man sich vorstellen.

Moderator: Das ist ja hochinteressant, was da so läuft. Dann lief noch was mit dem Herrn Gutjahr über Facebook mit Amazon, wo sie ihr Buch verkauft haben. Vielleicht mögen sie dazu noch ein paar Worte verlieren.

Gerhard Wisnewski: Ja, im Rahmen dieser Kampagne, wo er also eigentlich hat durchblicken lassen sieben Monate lang, dass er gar nichts gegen dieses Kapitel hier machen kann – ja. Er hat das eigentlich beklagt, oder bedauert, dass man da schwer rankommt und dass Prozesse ja so lange dauern usw. Da hat er zu einer anderen Strategie oder Maßnahme gegriffen. Er hat dann eine Buchrezension (Buchbesprechung) geschrieben über dieses Buch auf Amazon. Natürlich total negativ, nur ein Stern. Und dann hat er über Facebook seine Freunde aufgefordert, diese Rezension (Buchbesprechung) nach oben zu bewerten auf Amazon. Und er hatte tausende von Facebook Freunden. Und siehe da, plötzlich nach kurzer Zeit, hatte also diese negative Amazon-Rezension von diesem Buch, über 5000 Likes („Gefällt mir“-Klicks) sozusagen. Also wurde über 5000-mal als hilfreich bewertet. Und die Pointe (der springende Punkt) dabei ist aber, dass er selber noch ein paar Wochen zuvor einen Artikel geschrieben hat auf der Webseite des Bayerischen Rundfunks, wo er ganz klar gemacht hat, dass solche Manipulationen von Bewertungen eigentlich

verboten sind – verboten sind! Also, so schnell kann ein Mainstream-Journalist seine Meinung ändern, wenn es um die eigenen Belange geht. Jedenfalls aus meiner Sicht hat er das eigentlich selber vorher absolut ausgeschlossen so ein Verhalten. Und auf dieser Ebene wurde da gekämpft. Und ich kann ihnen auch sagen, also monatelang solche Schriftsätze zu lesen, wie ich sie von dieser Seite bekommen habe, Anwalt Schriftsätze, ist wirklich kein Vergnügen. Weil, sie werden da aller möglichen Dinge beschuldigt, angeklagt, verdächtigt. Also kurz, man versucht sie in einem ganz üblen Licht darzustellen, um das Gericht zu beeinflussen. Aber Gott sei Dank ist das Ober-Landesgericht Köln nicht darauf reingefallen und ich finde, eigentlich haben sich mal ein paar Richter einen Applaus verdient.

Moderator: Es gibt doch noch gute Restjustiz, also Richter die auch wirklich nach Recht gucken.

Gerhard Wisnewski: Man kann nicht von vornherein in so ein Verfahren gehen und sagen: „Die sind sowieso alle gekauft, korrupt oder so.“ Weil man muss aufpassen, dass es dann aus dem Wald nicht genauso herausschreit. Man muss auch den Richtern eine Chance geben. Man muss kämpfen, man muss sich bemühen, man muss seinen Sachverhalt darstellen und dann kann man immer noch sagen: Die haben sich unfair verhalten. Aber nicht gleich von vornherein so reingehen. Kann ich nur als Tipp mitgeben, falls jemand mal auf dem Gebiet Probleme haben sollte.

Moderator: Wie geht es in dem Thema weiter? Sie hatten jetzt wahrscheinlich auch Kosten, etc.

Gerhard Wisnewski: Ja, also es geht jetzt gerade um die Kosten, natürlich. Wir müssen uns die Kosten zurückholen, wir dürfen uns diese zurückholen, laut Gericht. Aber das dauert noch eine Weile, da haben wir noch keinen abschließenden Kassensturz machen können. Natürlich, was niemand berechnet, ist die ganze Arbeitszeit die für so was draufgeht. Da hätte ich ein halbes Buch schreiben können in der Zeit, denn das sind ja hunderte Seiten Schriftsätze. Also auf unserer Seite waren es bestimmt an die 80-100 Seiten. Die mussten aber auch juristisch einwandfrei ausgearbeitet werden. Das habe ich mit meinem Anwalt zusammen gemacht. Also, diesen Verlust, den kann mir natürlich niemand ersetzen, diesen Arbeitszeitverlust. Das ist natürlich dramatisch.

Moderator: Das heißt, Sie hätten ein halbes Buch schreiben können. Stattdessen wird das Buch erst mal kurz vom Markt genommen und muss neu aufgelegt werden.

Gerhard Wisnewski: Ja, der Kopp Verlag konnte das Buch nicht weiterverkaufen. Das einzige was ich eben noch habe, sind meine Autorenexemplare. Mir ist der Verkauf nicht verboten worden. Beim Kopp Verlag ist das leider aus juristischen Gründen rechtskräftig geworden. Der kann es nicht mehr verkaufen. Diese Bücher sind verloren.

Moderatorin: Wow, da hat Herr Gutjahr doch einiges an Grenzen überschritten, wenn man Ihnen da so zuhört. Und damit würden wir gerne zu dem eigentlichen Thema heute kommen. Ihr Thema ist: 'Grenzverlust, die leise Bombe'. Wir haben mal geschaut, wie das Wort 'Grenze' überhaupt definiert ist. Und im Duden ist es: 'Ein durch entsprechende Markierung gekennzeichnete Geländestreifen. Die Trennungslinie zwischen Gebieten. Eine Begrenzung, eine Abschlusslinie, eine Schranke.' Aber was ist eine Grenze für Sie? Wie definieren Sie das?

Gerhard Wisnewski: Ja, das finde ich hoch interessant, dass Sie das rausgesucht haben, weil wenn man diesem Zitat zugehört hat, dann ging es da ja nur um nationale Grenzen. Also es wird so getan – das ist sehr interessant, dass der Duden das so eingengt definiert – als gäbe es ja nur noch nationale Grenzen. Und tatsächlich werden wir ja im Moment durch diese ganze Migrationsthematik auf diese nationalen Grenzen regelrecht hypnotisiert, wie das Kaninchen auf die Schlange. Ist ja auch berechtigt, aber das ist ja nur eine Grenze von vielen tausenden von Grenzen, ja? Weil das Problem oder das Problem bei dieser Hypnose auf diese nationalen Grenzen besteht eigentlich darin, dass wir all die anderen Grenzen vergessen zu schützen.

Also ich habe mal eine Liste gemacht: Was gibt's denn noch für Grenzen, die aufgelöst werden? Wenn wir uns da mal umsehen in unserer Umgebung und das beobachten, dann stellen wir fest: finanzielle Grenzen, politische Grenzen, nationale Grenzen, ethnische Grenzen, wirtschaftliche Grenzen – Freihandelsabkommen zum Beispiel. Oder man schmeißt alle Schüler in eine Gesamtschule, Inklusion (gemeinsame Schule behinderter und nicht behinderter Kinder), da werden Intellektuelle- und Begabungsgrenzen aufgelöst. Anonyme Bewerbungen beispielsweise werden diskutiert in Deutschland. So dass also der Arbeitgeber gar nicht weiß, wer bewirbt sich denn da. Ein Migrant, eine Frau, ein Mann, was auch immer? Da werden ethnische, sexuelle Grenzen aufgelöst. Multikulti – Auflösung von kulturellen Grenzen. Oder natürlich Frauenquote, Emanzipation so wie sie halt im Mainstream propagiert wird, möchte ich dazu sagen. Frauenfußball, Homo-Ehe, Geschlechtsumwandlung. Das sind sexuelle Grenzen, die da aufgelöst werden. Oder es gibt auch Grenzauflösung zwischen den Generationen. Neuerdings heisst es immer: Auf Augenhöhe dürfen jetzt die Schüler dem Lehrer begegnen. Aber auch optisch, durch Anti-Aging (Altersverhinderung), Schönheits-OPs, Autoritätsverfall, Jugendgewalt gegen Erwachsene und Senioren. Da werden Grenzen zwischen Altersstufen aufgelöst, ja? Oder was ja auch immer mehr, sehen wir uns mal IKEA und andere große Konzerne an, die eigentlich ganz anonym sind mit den ganzen Kunden, plötzlich ihre Kundschaft duzen. Auch eine Grenzauflösung. Oder wenn Sie in die Kunst gehen, Crossover-Stile. Es werden nur noch Musikstile gemischt. Sie müssen mal darauf achten auf Besprechungen im Radio und Fernsehen, von neuen CD's, Platten von Musikern. Also es wird alles hochgejubelt was Jazz mit Rock mischt, mit Klassik usw. Ich könnte noch ewig weitermachen. Also wir stehen vor einem totalen Grenzverfall, das ist das Problem.

Moderator: Die Frage, die sich mir da stellt bei diesem Grenzverfall, den wir zurzeit erleben, wie Sie es gerade auch aufgezählt haben, was steckt da genau dahinter? Wem nützt das, dass man solche Grenzen auflöst?

Gerhard Wisnewski: Das Problem ist ja, dass die Grenze, man kann sie gar nicht hoch genug einschätzen, die Grenze ist ja ein konstituierendes (grundlegendes) Element des Lebens selber. Also nicht umsonst sprechen wir beispielsweise bei einem Lebewesen von einem Organismus, ganz einfach, weil er organisiert ist. Weil das Leben wird nicht durch Aminosäuren definiert oder durch andere Chemikalien, sondern es wird durch seine Organisation definiert. Und was gehört zu dieser Organisation? In erster Linie Grenzen. Wenn sich die erste Zelle nicht abgegrenzt hätte von ihrer Umwelt, dann gäbe es uns heute überhaupt nicht, ja?

Und - ja, ich will nicht vorgreifen. Na ja, man muss sich das mal vorstellen, also die Organisation des Lebewesens, des Einzelllers, des Mehrzelllers, aber auch der Gesellschaft. Die Gesellschaft ist auch eine Organisation, eine Riesen-Organisation. Und wenn ich jetzt

anfänge, dieser Gesellschaft und der Menschheit die Grenzen wegzunehmen, oder nehmen wir Ihren Körper, also sagen wir mal wir machen ein Experiment und lösen die Grenzen zwischen all unseren Organen auf. Wir sagen also der Lungenzelle, du kannst mal in die Niere wandern und der Nierenzelle sagen wir, du kannst mal in die Leber wandern und dann können wir mal beobachten, was dabei entsteht. Dabei entsteht das Gegenteil von Grenze, nämlich Chaos. Und natürlich der Exitus (Tod). Ganz klar.

Und was wir dann vor uns hätten, das haben wir fast ja eigentlich dann im Todeszustand. Dann haben wir den Zustand der Zersetzung. Wenn das Chaos im Körper ausbricht, dann zersetzt sich alles. Und das ist das, was man auch mit unserer Gesellschaft anstrebt.

Das heisst, all die Dinge die man uns hier propagiert, also Homo-Ehe, lesbische Liebe und Sexualunterricht, möglichst schon die Kleinen sexualisieren, damit die schon die Erwachsenen-Sexualität mitkriegen, das ist auch Grenzverlust, Grenzerstörung. Das alles heisst, die Axt anlegen, an die menschliche Organisation selber.

Ein ganz einfaches Beispiel: Nehmen Sie mal eine Affenhorde, die sind ja organisiert, sagen wir mal Gorillas oder Schimpansen. Und normalerweise verteidigen ja die Silberrückenmännchen das Revier und die Weibchen kümmern sich um die Kleinen und sammeln irgendwelche Wurzeln. Jetzt stellen Sie sich mal vor, Sie würden bei der Affenhorde diese Organisation umstellen und würden sagen: „Also Silberrückenmännchen das ist gar nicht gut, dass ihr immer die Horde verteidigt, ihr müsst jetzt mal hier Wurzeln suchen und die kleinen hätscheln und die Frauen an die Front.“ Dann möchte ich mal sehen, wie lange diese Affenhorde überleben würde.

Und witzigerweise sehen wir exakt das auch real in unserer Gesellschaft z.B. bei der Eingliederung von Frauen ins Militär. In Deutschland geht das jetzt schon so weit, dass da die Verteidigungsministerin Schwangerenkleidung entwerfen lässt für Soldatinnen. Also die dann wahrscheinlich schwanger ins Feld ziehen sollen oder wie muss ich mir das vorstellen?! Also das ist der nackte Irrsinn der hier ausbricht.

Moderatorin: Ja, also das ist wirklich der nackte Irrsinn, wenn man das so hört, aber was steckt dahinter? Wenn man Ihnen so zuhört, hat man das Gefühl, es steckt irgendwie eine Strategie dahinter. Ich meine Schwangere in ein Kriegsfeld zu schicken, wer kommt schon auf so eine schizophrene Idee?

Gerhard Wisnewski: Also, ich meine wir kennen das ja auch als Individuen, dass wir Grenzen brauchen, ja? Wir müssen Grenzen setzen. Und was steckt dahinter? Wenn wir uns jetzt mal als Individuen vorstellen, wir würden gar keine Grenzen mehr setzen. Okay? Also sie kriegen meine Kontokarte, er kriegt meinen Hausschlüssel, jemand anderes kriegt meinen Autoschlüssel, ein vierter bekommt meine Frau. Okay, dann würde ich mich selber als Individuum preisgeben und auflösen. Und dasselbe passiert auch mit der menschlichen, mit der gesellschaftlichen Organisation. Wenn wir diesen Grenzverlust, diese Grenzvernichtung beobachten, Sie müssen einmal darauf achten, überall in der Werbung, im Fernsehen, in Spielfilmen, überall wird das propagiert: „Mensch super, zieh dich doch mal wie eine Frau an, ist doch schick. Toll, die Frau trägt einen Schlips, super.“ Überall wird das propagiert und jede Grenze wird angegriffen. Es gibt auch Schokolade mit Chili usw., - sogar Geschmacksgrenzen, ja? Habe ich noch eine vergessen? Lassen Sie mich mal suchen. Also es sind Tausende. Ein ganz verrücktes Beispiel: Geothermie. Also, das heisst, man versucht sogenannte Erdwärme zu gewinnen indem man Gesteinsschichten durchbohrt. Man bohrt also tausende Meter tief, um also das Wärmegefälle auszunutzen zur Energiegewinnung. Da gab es in Deutschland schon katastrophale Unfälle. Ganz einfach, weil sich plötzlich der Boden gehoben hat. Ganze kleine Städte sind voller Risse in den

Gebäuden, praktisch abrisstauglich, ja? Weil, jetzt wurden also verschiedene Schichten verletzt, die unbedingt getrennt hätten bleiben müssen. Zum Beispiel Wasserschichten von Gips, von Anhydrit-Schichten (Mineralschichten), das hat sich zu Gips verbunden und enorm ausgedehnt. Dadurch hat sich der Boden gehoben und diese Stadt praktisch zerstört. Und warum? Wegen einer Grenzverletzung. Und das versucht man systematisch, ja? Wenn ich auf Ihre Frage zurückkommen darf, was steckt dahinter? Wir haben auch über Strategie gesprochen, gerade in dem Lied kam das vor, sehr gut, sehr wichtig. Also, wenn wir uns nicht mit den Strategien dieser Leute beschäftigen, von denen hier die Rede war, dann haben wir gleich verloren. Und die Strategie besteht in einem strukturellen Krieg gegen die gesamte Menschheit (Publikum klatscht). Nehmen wir die Nationen. Der Erdball war aus meiner Sicht in Zellen organisiert, nämlich in 200 Staaten, das sind für mich die Zellen gewesen, zwischen denen eine bestimmte Arbeitsteilung herrschte. Also, was Industrie anging, was Naturgüter, was Lebensmittelproduktion anging und viele andere, auch kulturelle Arbeitsteilung hat da stattgefunden. Jetzt haben wir ja seit Jahrzehnten die Verteilung von sämtlichen Arbeitsplätzen überallhin, von sämtlichen Techniken überallhin. Das heißt die totale Durchmischung und Grenzauflösung, ja? Und das kann nur einfach in die Katastrophe führen, ja?

Moderator: Die Krisen sehen wir ja, die daraus erwachsen, dementsprechend. Sie hatten hier ein Beispiel gebracht mit Ihrem Auto, Ihrem Haus und so weiter. Was dann daraus folgt, kann man sich ja vorstellen.

Gerhard Wisnewski: Zum Beispiel die Finanzkrise von 2008 konnte nur aufgrund von Grenzauflösung stattfinden, weil die Amerikaner, die amerikanischen Banken plötzlich ihre ganzen Schrottprodukte über den Erdball verteilen konnten. Und strategisch dafür gesorgt haben einige mehrere deutsche Regierungen vorher, die die Finanzmarktregulierung aufgehoben oder geschwächt haben. Man konnte das fast verstehen als eine Strategie, dass man hier also sämtliche Schleusen geöffnet hat für diese Schrottprodukte. Und erst dann konnten die nämlich ihre schlechten Kredite im großen Stil hier abstoßen - in Europa unter anderem - und hier grosse Teile unseres Bankensystems zerstören. Die Landesbanken sind ein Beispiel, ja?

Moderator: Gut, das ist Thema Finanzkrise.

Ich würde gerne auf eine andere Krise kommen. Da geht's ja jetzt wirklich mal um die nationalen Grenzen und zwar um diese Flüchtlingskrise. Die Flüchtlingskrise ging ja für Europa erst los nachdem man Libyen bombardiert hat, nachdem man Gaddafi umgebracht hat – und das war der Westen. Gaddafi hat kurz vor seiner Ermordung noch gesagt: „Libyen ist eine Mauer, die den Weg der afrikanischen Migration (Zuwanderung aus Afrika) nach Europa und den Weg der Terroristen von Al-Qaida versperrt hat. Ihr Idioten reißt sie nieder.“ Ist das also planmäßig geschehen, wohlwissend was man da tut?

Gerhard Wisnewski: Ja, auf jeden Fall! Aus meiner Sicht auf jeden Fall. Also, ich sag jetzt mal in Anführungszeichen vorerst: Irgendjemand geht mit dem ganz großen Quirl an den Erdball ran, jetzt, ja? Und dazu hat man erst mal systematisch Flüchtlingsmassen, ich sag mal respektlos erzeugt und freigesetzt und zwar durch die totale, weitgehende, entweder physische oder politische Zerstörung Nordafrikas. Seit einigen Jahren rollt eine Revolutionswelle über die nordafrikanischen Staaten und eine Kriegswelle. Es wurden also Staaten bombardiert wie beispielsweise Syrien, natürlich, aber auch Libyen, ganz wichtig, was sie gerade erwähnt haben. Und aber auch durch die instabilen politischen Verhältnisse dieser sogenannten Revolutionen, sind enorm viele Menschen freigesetzt worden, das heißt

vertrieben worden. Migration, wie sie hier stattfindet, kann nicht funktionieren ohne Vertreibung im großen Maßstab. Das kann also auch kein Zufall sein, ja! Die UNO sprich glaube ich von 60 Millionen Flüchtlingen momentan, vielleicht sind's auch mehr. Die UNO wird es wissen, weil sie sitzt nämlich ganz oben an dieser Strategie dran und steuert von ganz oben diese Migrationsstrategie, und es geht ganz klar darum, hier den industriellen und kulturellen Westen zu zerstören mit diesen Flüchtlingsmassen. Nun möchte ich eins dazu sagen: Diese sogenannten Flüchtlinge oder Migranten sind selber nur Werkzeuge, ja, nur Opfer. Der Witz dabei ist der: Wir dürfen alle keine Heimat mehr haben, die Flüchtlinge nicht und wir auch nicht. Weil wir müssen sie ja auch aufgeben, auf die Dauer, so sieht das aus.

Moderatorin: Wäre das dann quasi die Konsequenz für uns hier in Europa lebenden Menschen, was die Flüchtlingskrise angeht, dass wir keine Heimat mehr haben dürfen?

Gerhard Wisnewski: Ja, Sie sehen ja auch, dass der Heimatbegriff immer mehr stigmatisiert (geächtet, gebrandmarkt) wird. Es wird ja auch in der Presse belächelt; über Begriffe haben wir heute auch schon gesprochen: „Hahaha, Heimat und so ... so ein altmodisches Zeug und so ...“ Da ist man ja gleich schon sozusagen „farbverdächtig“, „braunverdächtig“, [Gerhard lächelt] wenn man auf seiner Heimat besteht. Und natürlich dürfen wir keine Heimat mehr haben, das beinhaltet die Globalisierung. Globalisierung heisst eigentlich schon fast immanent (wesenhaft): Heimatsabschaffung, Abschaffung der Heimat. Und wir haben da jetzt jahrzehntelang zugeschaut und uns einlullen lassen von diesen Globalisierungsversprechen, die sich alle als Lügen herausgestellt haben oder noch herausstellen werden. Und wenn wir jetzt nicht die Notbremse ziehen, es ist sowieso schon sehr spät, dann wird es auf jeden Fall zu spät sein.

Moderator: Gut, Sie hatten eben schon kurz das Thema Freihandelsabkommen angesprochen, das heisst, wir sind beim Stichwort Wirtschaftskrise. Welche Grenzen genau werden hier aufgelöst?

Gerhard Wisnewski: Naja, das sind dann die wirtschaftlichen Grenzen. Also, man kann fast davon ausgehen: Alles was von der Politik und den Medien hochgejubelt wird, schadet uns. Und dazu gehören auch Freihandelsabkommen. Einfach deshalb, weil sie unsere Arbeitsplätze vernichten und auch Arbeitsplätze in anderen Ländern vernichten, weil sie alle Menschen global zu einander in Konkurrenz setzen. Ja, weil sie zum totalen Verfall von Preisen führen und all diesen Dingen, und deswegen ist das aus meiner Sicht eine Waffe gegen die Menschheit, die hier eingesetzt wird, diese riesigen Freihandelsabkommen. Dazu werden die lokalen Wirtschaftskreisläufe, die engen Wirtschaftskreisläufe, also der Bäcker kauft beim Schuster seine Schuhe, der Schuster beim Bäcker seine Semmeln ... Die werden global aufgehoben über zehntausende von Kilometern, ja, also je nach Produkt. Und die Frage ist, ob wir solche Kreisläufe überhaupt lokal wieder errichten können, um zu überleben, das ist die Frage. Also eigentlich leiden die westlichen Gesellschaften so gesehen auch an einer riesigen Kreislaufstörung.

Moderator: Das heisst, also es ist ja so, wenn man ein Problem hat, folgt ja meistens das nächste Problem. Das ist eine Art Kettenreaktion. Das heisst, bei dieser Grenzauflösung haben wir dann auch so eine Kettenreaktion. Sachen die dann aufeinander folgen?

Gerhard Wisnewski: Naja, wenn man wieder dieses körperliche Beispiel nimmt; sagen wir mal es lösen sich zwei, drei Organgrenzen auf, oder nehmen wir mal Tierherden, die

organisiert sind in grossen Gattern, ja, sagen wir quadratisch. Und ich fange jetzt an – diese Gatter können diese Herden auch halten, weil sie praktisch Schotten (Trennwände) haben, ja, intern, innerhalb des riesigen Gatters gibt es andere Gatter als Schotten. So können Sie also eine riesige Tierherde kontrollieren und halten, aber, wenn einige dieser Schotten wegfallen oder aufgelöst werden, dann werden zum Beispiel die Aussengatter das nicht mehr halten können, ja. Oder nehmen wir die Schotten bei einem Schiff eben. Dasselbe ... Also, jede Grenzauflösung schwächt den Organismus und wird dazu führen, dass irgendwann noch die intakten Grenzen es nicht mehr aufhalten werden können. Ich sehe uns hier ja auch als eine Gemeinschaft von Menschen, die noch Grenzen bewahren wollen und schützen wollen. Aber wenn Sie sich vorstellen, ich will Ihnen jetzt keine Angst machen, aber wenn sich bei 100 Millionen Europäern alle Grenzen auflösen, dann ist die Frage, ob unsere Grenzen da noch reichen werden, um das alles unter Kontrolle zu halten.

Moderator: Wobei, ich bin ja auch hier in die Schweiz rübergekommen. Grenze heißt ja nicht, dass man da sagt: „Nein, hier ist kein Austausch.“ Es ist ja mehr wie eine Membran (dünne, durchlässige Abtrennung).

Gerhard Wisnewski: Das ist gut, dass Sie das ansprechen, weil es gibt ja nur wenige wirklich absolute Grenzen oder völlig undurchlässige Grenzen. Die mögen da und dort mal absolut nötig sein, aber in der Regel ist eine Grenze ja eigentlich ein Verkehrsmanagement. Die entscheidet, was der Organismus haben will und was er nicht haben will, oder wieviel er haben möchte und wieviel er nicht haben möchte - ja. Also nehmen wir mal Ihre Haustür. Wenn wir das mal mit der Migrationskrise vergleichen: Das was hier Frau Merkel gemacht hat, 2015 im September, das war ungefähr so, als würden Sie in Ihrem Dorf leben, in Ihrem Häuschen mit Ihrer Familie und würden sagen: „Ach, ich baue jetzt mal die Haustüre aus und schmeiß die weg.“ Und dann würden Sie mal beobachten, was mit Ihrer Familie passieren würde. Normalerweise entscheiden Sie ja, wer darf rein, wie viele davon; das heißt nicht, dass Sie Fremde hassen, weil Sie haben auch ein Gästezimmer - ja?

Das heißt, dieses Verkehrsmanagement, das müssen wir uns zurückholen, das ist mal ganz klar, nicht nur national, sondern bei jeder Grenze müssen wir entscheiden, müssen wir sehen: Okay, da ist ne Grenze, die ist berechtigt, die will ich schützen und ich stelle mir vor, sie soll den Verkehr so und so regeln zwischen mir und dem Außen zum Beispiel. Und dafür brauchen wir ein riesen Bewusstsein. Wir werden auch dauernd mit Umweltschutz hypnotisiert. Das ist ja gut, Umweltschutz, prima, meistens. Es gibt auch da unglaublich irrsinnige Auswüchse, aber wir müssen uns endlich mal für Grenzschutz interessieren, weil wir sonst alle untergehen werden.

Moderatorin: Wenn man Ihnen so zuhört, bei dem Thema Grenzen, landet man heutzutage schnell in der konservativen Ecke. Das Wort Grenzen wird nicht sehr gerne gehört. So geht's auch vielleicht ein bisschen dem Iran. Auch er ist in einer Ecke gelandet. Das ist sehr interessant. Wie sehen Sie das im Zusammenhang mit Grenzen? Der Iran ist recht stabil. Hat das auch mit Grenzen zu tun?

Gerhard Wisnewski: Ja, auf jeden Fall! Darum wird der Iran auch so gehasst, weil er so stabile Grenzen hat. Ohne jetzt den Iran selbstverständlich anders bewerten zu wollen, nur jetzt mal im Hinblick auf die organisatorische Ebene der Grenze - ja. Denn der Iran ist ja, oder nennt sich ein Gottesstaat. Das heißt also, die staatliche und religiöse Grenze ist verflochten. Und daher entsteht eine wirklich stabile, viel stabilere Grenze als in anderen Gesellschaften. Und das ist natürlich unseren Globalisten besonders verhasst, deswegen

hassen sie den Iran. Auch weil er sich dadurch sehr stabil der sogenannten westlichen Kultur widersetzen kann, und es auch tut - ja. Und darum geht es eigentlich auch in diesem Kulturkampf, um die Auflösung der Grenzen des Irans, dass der Iran endlich all diesen Schrott akzeptiert, den wir auch schon längst akzeptiert haben. Und das ist der Grund, warum der so gehasst und bekämpft wird.

Moderator: Das haben wir ja in Deutschland erlebt, was dann passiert ist, nach dem Ersten Weltkrieg schon, wo Sachen hier rüber kamen, wo ... Man darf ja heute noch nicht mal über Kultur sprechen, über Heimatfeste oder dergleichen. Genau. Also, Sie sagen, das würde dem Iran dann auch drohen, ganz praktisch?

Gerhard Wisnewski: Natürlich, der Iran soll endlich von der sogenannten westliche Kultur platt gemacht und einverleibt werden. Die Schleier sollen weg, die Trennung zwischen Mann und Frau soll weg, die ganze gesellschaftliche Struktur soll weg, es soll die ganze Schwulen- und Lesbenkultur endlich reinkommen. Coca-Cola selbstverständlich, Pornografie, Walt Disney und was da alles dazugehört - ja. Und das ist ein grosser strategischer Kulturkampf, der da stattfindet und der im Moment aber in Syrien ausgefochten wird, hauptsächlich. Weil hier, Russland und der Iran – was haben sie da gemacht? Sie haben eine Grenze gesetzt, eine rote Linie und das fordert natürlich den absoluten Hass heraus der westlichen Globalisten.

Moderator: Interessant, ja. Ja, Grenze ist immer wieder so eine Sache. Ich denke viele hier im Saal kennen das: Wenn man eine gewisse Grenze übertritt – ich sage mal ein Stichwort: „political correctness“ – wird man direkt als rechts, als Rechter bezeichnet. Das ist ja dann schon eine Grenze die gezogen wird, dass man dann rechts ist. Wie kommt das? Was steckt dahinter?

Gerhard Wisnewski: Naja, ich glaube halt, das ist ja ganz klar. Also, die Konservativen sind der Erzfeind dieser ganzen sogenannten progressiven (nach Modernisierung strebenden) oder linken Politik. Dabei ist konservativ ja, wenn man das Wort mal analysiert, was positives. Das sind die Leute, die bewahren wollen, konservieren wollen, die schützen wollen, ja! Und da darf die Bevölkerung auf gar keinen Fall hin – das wird als rechts identifiziert, ja – sondern sie muss einfach das „anything goes“ leben, also jede Grenze auflösen, völlig egal ... Dazu habe ich noch vergessen, gehört auch Sexualität in der Öffentlichkeit, das wird auch propagiert.

Wenn Sie mal Massenmedien beobachten wie die Bild-Zeitung ... Mensch, wo haben die es überall getrieben, auf dem Parkplatz, auf dem Balkon, irgendwo auf einer Bühne und was weiss ich wo? Auch das ist eine Grenze die aufgelöst werden soll. Und deswegen sind auch eben z.B. Konservative und Rechte so verhasst, weil sie das nicht wollen, weil sie die alten Grenzen auch bewahren wollen - ja.

Moderator: Gut. Aber aus welchem Lager kommen denn die, die uns oder andere Menschen als rechts erscheinen lassen wollen?

Gerhard Wisnewski: Na ja, also natürlich vordergründig aus dem linken Lager - ja. Nun ist die Frage: Wer sind die Strategen des linken Lagers? Wer sind denn die Strategen der Globalisierung? Wer sind die Strategen der Grenzauflösung? Und wer sind die Strategen dieser Desorganisation? Und wir alle, auch ich, rätseln natürlich darüber: Wer kann ein solcher Feind der Menschheit sein, dass er ihr die Organisation nehmen möchte? Also wie

ich schon sagte, das Grundprinzip, eines der wichtigen Grundprinzipien des Lebens – das Leben definiert sich nicht über Aminosäuren oder sonst was, was wir in Biologie gelernt haben, sondern über Organisation. Und wenn ich die Organisation vernichte, dann ist es vorbei. Und von da aus muss man weitergehen und sich fragen: Wer könnte denn einen solchen absurden Hass auf die Menschheit haben, um so eine Angriff zu inszenieren und zu starten, einen leisen Angriff? Darum habe ich diesen Vortrag hier auch „Die leise Bombe“ genannt, das fällt uns gar nicht auf. Das wird ja alles auch zur Mode umdefiniert, Intersexualität (nicht eindeutige Zuordnung des Geschlechts) und Crossover (z.B. Verschmelzung von Musikstilen) usw. Und da muss ich sagen, ich bin noch zu keiner abschließenden Antwort gekommen. Also, hmm, man kann sich ja fragen: Inwieweit gehören Menschen, die die Menschheit selber so angreifen, überhaupt noch selber zur Menschheit?

Moderator: Interessant!

Moderatorin: Sie haben es eben schon selbst gesagt, sie hatten es mit „Grenzverlust - Die leise Bombe“ übertitelt, und doch steht Bombe für Zerstörung, Leid, letztendlich Tod. Und wie wir jetzt auch von Ihnen gehört haben, dieser Grenzverlust, dieses Auflösen der Normen, der Grenzen führt letztendlich zum Tod der Menschheit.

Gerhard Wisnewski: Genau!

Moderatorin: Was kann man Ihrer Meinung nach tun? Das bewegt natürlich, denke ich, hier im Publikum viele. Was kann man dem entgegensetzen? Diesem extremen Trend, der da am Wirken ist?

Gerhard Wisnewski: Ja, gut, also die Antwort liegt natürlich in gewisser Weise auf der Hand. Also man muss sich der Grenzen, seiner Grenzen und aller Grenzen, bewusst werden. Man muss die Grenzen um sich herum beobachten, analysieren (untersuchen), was passiert mit diesen Grenzen? Was wird mit denen gemacht? Und wenn man sich seiner Grenzen bewusst ist, oder seines Vereins, seiner Religion, was auch immer, ja? Dann muss man anfangen, diese Grenzen zu verteidigen. Ja? Unbedingt! Ja.

Ja, ich suche noch nach Worten, um das wirklich rüberzubringen, also, wie wichtig das ist! Aber ich hoffe, ich habe es etwas geschafft, ja. Also, es ist lebenswichtig! Es gibt viele Probleme auf der Erde, aber das ist eines der wichtigsten, der schlimmsten überhaupt.

Moderatorin: Bei dem Stichwort „Verteidigung von Grenzen“ denkt man doch oft an Militär, an Waffen. Das haben Sie sicher nicht gemeint. Gibt es denn etwas wo man als Teil der Gesellschaft stabil werden kann? Sich wie, -ein vielleicht nicht ganz so guter Vergleich-, ein Virus wird irgendwann immun gegen gewisse Dinge. Kann man sich gegen diesen Grenzverlust irgendwie immun machen?

Gerhard Wisnewski: Na ja. Also, ich finde es sehr wichtig dass man sich der Grenzen bewusst wird, wie gesagt. Der eigenen und der Grenzen um einen herum. Ohne dass man sich dieser Grenzen bewusst ist, kann man sie auch nicht schützen.

Wenn ich nicht weiß, dass ich Grenzen habe gegenüber meinem Nachbarn, ja, gegenüber meinen Kindern, gegenüber dem Staat usw. Wenn ich das einfach negiere (verneine) und sage, ach super und so. Ihr dürft alle machen was ihr wollt, ja, dann ist das gefährlich und dann werde ich mich selbst als Individuum schon auflösen, ja. Aber, ich muss schon sagen, weil Sie gerade Militär und so was angesprochen haben, das ist sehr interessant. Wir kommen da nämlich jetzt in einen Zielkonflikt, ja. Also wir können nicht sagen, wir wollen Grenzen schützen, aber wir schmeißen die Bundeswehr weg, oder die Schweizer Armee schaffen wir ab und so was, ja.

Wichtig ist einfach, dass es nur um Verteidigung geht. Dass solche Mittel nur bewusst eingesetzt werden nach der sorgfältigen Analyse (Untersuchung) der Grenze und der

Grenzverletzung die droht, oder schon passiert ist, und dass die Reaktion angemessen passiert. Und dass es nicht nur eingesetzt wird zum Profit der Rüstungsindustrie, so wie im Moment.

Es ist eine Illusion zu glauben, wir könnten Grenzen schützen, aber wir könnten, wenn unser Territorium bedroht werden würde, nur mit Blumen schmeißen, ja. Das wird nicht funktionieren. Das ist natürlich klar.

Moderator: Sie hatten eben verschiedene Dinge der Kybernetik (Wissenschaft der Steuerung von Maschinen und Lebewesen) angesprochen, also wie Kreisläufe funktionieren, wie Strukturen funktionieren, das im Begriff auch auf Grenzen. Was stellen Sie sich vor, müssten wir machen - oder die Leute, die jetzt hier im Saal sind, die im Internet nachher zuschauen - im Begriff auf Organismus, auf Strukturen, auf Kreisläufe, was schlagen Sie da vor?

Gerhard Wisnewski: Wie gesagt: Wir brauchen das Bewusstsein, genauso wie für die Umwelt, für die Grenze in unserem Verein, in unserer Partei, in unserer Religionsgemeinschaft, wo auch immer, in unserer Familie, müssen wir das mal zum Thema machen, ja. Also ich meine, die Umwelt wird auch dauernd zum Thema gemacht. Ich kann ja in der Küche schon keine Handbewegung mehr machen ohne permanent irgend welche Umweltvorschriften um mich herum zu haben, ja. Also schon wo ich jeden Kaugummi hinwerfe, muss ich mir vorher überlegen. Aber an die Grenze denkt niemand. Und das ist ganz wichtig, das aus der Versenkung zu holen im privaten Bereich, aber auch wenn wir selber veröffentlichen ... viele von uns können ja veröffentlichen. Sogar wenn Sie Kommentare schreiben oder Internetbeiträge, ist das eine Veröffentlichung.

Wir müssen die Grenze aus dem Dunkelfeld holen, wo sie versteckt wird. Momentan hypnotisiert man uns mit der nationalen Grenze, wie ihr Duden-Beispiel gezeigt hat, ja. Dabei ist Grenze ein abstrakter (gegenstandsloser) Begriff und per se (an sich) nicht auf Nation festgelegt oder Territorium. Grenze ist auf Organisation von allem festgelegt. Das ist das. Ja. Und das brauchen wir, das Bewusstsein.

Moderator: Ja, die Frage wäre also von der Grenze her, sicherlich ist es wichtig sich Grenzen wieder bewusst zu werden. Vor allen Dingen, Sie haben verschiedene Grenzen aufgeführt, die man im normalen Leben gar nicht so bewusst als Grenze wahrnimmt. Von da ist es sicherlich sehr, sehr wichtig, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen, sich das zu vertiefen, um auch da vielleicht für die Familie, für das Zusammenleben dementsprechend die Konsequenzen daraus zu ziehen, oder wie man das dann macht.

Mir ging es jetzt mit der Grenze mehr um diese Membran (dünne, durchlässige Abtrennung), also wenn bewusst ist, klar ist, o.k., das sind die Grenzen. Wenn wir aber jetzt alle nur sagen: Okay, ich hab hier meine Grenzen und da meine Grenze ... mir ging's mehr da drum um die Kybernetik (Wissenschaft der Steuerung von Maschinen und Lebewesen), um die Organisation, was schlagen Sie da vor?

Gerhard Wisnewski: Also ich bin nicht sicher, ob ich die Frage verstanden habe?

Moderator: Also wenn jetzt jeder hinget und sagt, o.k., das sind jetzt die Grenzen und hier habe ich meine Grenzen ... aber man lebt ja vom Austausch. Der ganze Körper ... wenn ich die Zellen sehe ... der lebt ja vom Austausch dementsprechend. Was schlagen Sie da praktisch vor jetzt?

Gerhard Wisnewski: Ich habe ja schon gesagt: Es gibt nur wenige absolute Grenzen. Die meisten Grenzen sind ein Verkehrs-Management. Da geht es um den Verkehr zwischen innen und außen - ja. Egal ob das ein Individuum ist oder ein Staat, ja. Und wir müssen uns darüber klar werden, was will ich haben und wie viel will ich davon haben, ja. Wieviel Essen, wieviel Besuch, wieviele Autos in meiner Garage, völlig egal, ja. Und diese Regelung müssen wir wieder auch in unserem Privaten einführen, ja. Ein grosser Teil der psychologischen Branche verdient einen Haufen Geld mit Leuten, die nicht mehr wissen wo

ihre Grenzen sind. Die ihre individuellen Grenzen verloren haben, die überrannt werden, überfahren werden von anderen, ja. Die sich auch nicht mehr schützen können, ja. Und ich will noch zwei wichtige Komponenten nennen. Also die gelten auch für Individuen als auch für den Staat. Man braucht erst einmal ein Ich, dann eine Identität, dann kann man Interessen formulieren, wenn man das hat. Und dann kann man auch seine Grenzen formulieren, wenn man diese Interessen formuliert hat. Ein Staat, ein Individuum, eine Gesellschaft - egal ob es ein individuelles Ich ist oder ein gesellschaftliches Ich - benötigt ein Ich, eine Identität, wie eine Fußballmannschaft und Interessen. Oder anders rum: Was würde wohl passieren, wenn sich der FC Bayern einfach mit Real-Madrid vermischen würde? Wäre der Fußball dann noch spannend? Ich glaub nicht. Wenn die sich alle nur noch umarmen und dann also durcheinander rennen würden.

Moderator: Ja, hoch interessant. Hoch interessant! gut.

Moderatorin: Vielen Dank Herr Wisnewski für dieses sehr aufschlussreiche Interview.

Möchten Sie zum Abschluss noch etwas sagen, noch den Leuten etwas mitgeben?

Gerhard Wisnewski: Ja, ich würde ihnen natürlich wahnsinnig gern mein Buch mitgeben, das ich sozusagen retten konnte. In der Originalfassung habe ich noch einige Autorenexemplare mitbringen können. Und Sie bekommen natürlich gerne auch eine Widmung von mir. Dort drüben an dem Stand und viele wissen das ja schon, dass ich für ein sehr, sehr spannendes neues Zeitungsprojekt arbeite, nämlich die <expresszeitung> aus der Schweiz. Also echte Schweizer Qualitätsarbeit mit deutscher Unterstützung, ja. Obwohl die Schweiz es gar nicht nötig hat eigentlich, ja.

Aber das ist eine äußerst spannende Themenzeitung, wo wir die Chance haben, auf sehr vielen Seiten und graphisch wunderbar aufbereitet, auch wirklich mal Themen ganz tief aufzubereiten und zu durchdringen.

Das ist wirklich sehr leicht zu lesen, auch sehr unterhaltsam und spannend teilweise. Und da haben wir schon Ausgaben gemacht, auch natürlich über die Migrationskrise und beispielsweise alle Beweise mal zusammengetragen, wie und warum diese sogenannte Migrationskrise Gegenstand einer strategischen Planung war, von Anfang an. Und warum das von Anfang an geplant wurde, wozu und warum, was es bezwecken soll, wer das geplant hat ... All das können Sie in der Ausgabe beispielsweise finden.

Aber wir haben auch das Thema Impfen, jetzt beispielsweise. Und die Impfgefahren hier mal zusammengetragen. Es ist unglaublich, unfassbar, wenn Sie das lesen ... mir selber hat's auch teilweise den Magen umgedreht sozusagen, ja.

Und ... ja, also herzlich willkommen an meinem Stand, da gibt es dieses Buch, auch das Jahrbuch 2017, aber auch meine Freunde von der ExpressZeitung freuen sich dort über Ihren Besuch. Und dort sind auch noch ältere Ausgaben verfügbar, wie beispielsweise das über die Migrationskrise.

Moderatorin: Vielen Dank

Ivo Sasek: Das war hochspannend. Ganz, ganz herzlichen Dank, Gerhard Wisnewski.

Gerhard Wisnewski: Vielen Dank. Ich muss mich bedanken.

Ivo Sasek: Es wird uns weiter bewegen. Auch wenn man nicht weiß, wo sitzt der Feind genau - noch nicht weiß.

Ich persönlich habe Schriften zu Hause, wo das vor über hundert Jahren so formuliert wurde: Wir werden die Welt regieren, indem wir sie ins Chaos stürzen, mit der verbundenen Hoffnung, wenn dann alles im Chaos ist, dann mit brachialer Gewalt sagen, wie es geordnet wird. Dann sind wir wieder die Herren.

Gerhard Wisnewski: Ja.

Ivo Sasek: Ich frage mich manchmal: Sind sie sich bewusst, dass sie auf Selbstmordkurs sind mit dieser Ideologie. Weil, es ist ja ein Missbrauch der Naturtriebe? Ein Missbrauch der

Naturgesetze, die in Anwendung kommen, ja? Ich frage mich manchmal, sind sie sich bewusst, dass das einen Totalschaden gibt. Ist ihnen der Selbstmordkurs bewusst?

Gerhard Wisnewski: Sie meinen, die Organisatoren dieser Geschichte?

Ivo Sasek: Ja.

Gerhard Wisnewski: Die Drahtzieher?

Ivo Sasek: Ja.

Gerhard Wisnewski: Ja natürlich, das ist eine bewusste Strategie. Weil, wenn Sie sich überlegen, wie viele Grenzen verletzt und abgebaut werden - das sind tausende - das kann kein Zufall sein.

Ivo Sasek: Genau.

Gerhard Wisnewski: Das kann kein Zufall sein!

Ivo Sasek: Nein, das ist klar. Aber ich frage mich, sind sie sich bewusst, dass das schief gehen kann, oder glauben die tatsächlich, sie kriegen das aus der Krise?

Gerhard Wisnewski: Nein.

Ivo Sasek: Weil ich hab ja Drogenarbeit gemacht, Jahrzehnte lang. Du kannst einem Drogensüchtigen nicht einfach von heute auf morgen dann sagen: Gut das Chaos, das haben wir jetzt, jetzt machen wir Ordnung daraus. Der ist nachher nicht einfach entzogen ... oder der Alk- oder der Sexsüchtige, sind nachher nicht einfach rehabilitierbar (wiedereingliedbar).

Gerhard Wisnewski: Genau. Natürlich sind sie sich dessen bewusst, diese Drahtzieher. Deshalb machen sie es ja. Ja. Sie haben ganz bestimmte Pläne mit der Menschheit - ja. Und das sind keine guten Pläne, sondern...

Ivo Sasek: Keine Rehabilitationspläne (Wiedereingliederungspläne) sozusagen, ja?

Gerhard Wisnewski: Bitte?

Ivo Sasek: Keine Rehabilitationspläne?

Gerhard Wisnewski: Nein natürlich nicht, sondern es geht wirklich um die Zerstörung der Menschheit, ja. Ich stelle mir manchmal dann, also am Schluss des Ganzen, wirklich so eine Art dumpfe Masse vor, eine völlig durchmischte Masse, ja? Die sehr leicht zu regieren ist auf niedrigstem gemeinsamen Nenner.

Ivo Sasek: Ja.

Gerhard Wisnewski: Und Sie dürfen ja eines nicht vergessen: Wenn man Menschen auf diese Weise mischt, dann werden sie auf niedrigstem gemeinsamen Nenner schließlich stabilisieren. Ganz weit unten, kulturell, intellektuell, politisch. Und so eine Masse kann ich natürlich ganz toll regieren, ja.

Ivo Sasek: Okay.

Gerhard Wisnewski: Die kann ich ganz toll unterdrücken.

Ivo Sasek: Gut, also wir haben eine große Aufgabe auf Spurensuche. Wer sind die Leute, dass da irgendwie Mächte dahinter stehen, die gar nicht von dieser Erde sind, muss uns klar sein. Aber die Ausführenden sind eben trotzdem hier unten und die muss man irgendwann einkreisen. Ihre Werke offenbaren ...

Und Sie haben sehr gute Ansätze gezeigt, die so was treiben muss man einfach offenbaren und das dann nicht kulturell binden, religiös oder so was, sondern: Der macht das... und der macht das... und der macht das ... ja.

Gerhard Wisnewski: Vielen Dank, ja genau richtig. Also ich denke auch dass diese Leute überrascht sein werden, wenn wir diesen Plan aufdecken, weil sie hoffen dass sie da in so ner „Stealth“ (engl. für List/Heimlichkeit)-Strategie, unter unserer Abwehr hindurch mogeln können, ja.

Ivo Sasek: Genau.

Gerhard Wisnewski: Indem sie uns all diese Grenzauflösung als Mode verkaufen, als was

Tolles, ja. Und ich glaube sie werden überrascht sein, wenn wir da einen breiten Widerstand aufbauen dagegen, weil das ist wirklich einer der Kerne des Problems überhaupt.

Ivo Sasek: Gut. Und wir bilden eine neue Grenze zusammen die Einheit ... die Einsheit.
Herzlichen Dank! War wunderbar!

von Gerhard Wisnewski

Quellen:

<https://www.anti-zensur.info/azk15>

Das könnte Sie auch interessieren:

#AZK15 - 15. AZK-Konferenz - www.kla.tv/AZK15

#Grenzverlust - www.kla.tv/Grenzverlust

#15emeAZK - 15ème conférence AZK - www.kla.tv/15emeAZK

#BildungUnzensiert - UNZENSIERT - www.kla.tv/BildungUnzensiert

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.